

Ein Dorf plant seine Zukunft

Dorfkernbelegung, Kurzzeitparkplätze oder die Förderung des «Wir»-Gedankens, das alles sind gemäss der aktuellen Auswertung der ersten Veranstaltung von «Bad Ragaz mobil» priorisierte Rückmeldungen der Teilnehmenden aus dem ersten Forum. An drei weiteren öffentlichen Foren hat die Bevölkerung Gelegenheit, ihre Wünsche und Vorschläge zu laufenden Planungen im Bereich Siedlung und Verkehr vorzubringen.

von Susan Rupp

Die Moderation der «Bad Ragaz mobil»-Anlässe liegt in den Händen der Ernst Basler Partner (EBP) Schweiz AG. Sie hat auch die Ergebnisse des ersten Forums zusammengetragen und ausgewertet. In Bezug auf gegenwärtige Stärken und Herausforderungen der Gemeinde Bad Ragaz, zeigt sich in ihrem Ergebnisbericht ein bekanntes Bild. Zu nutzen gelte es die hohe Wohn- und Lebensqualität, die touristische Attraktivität und dass das Dorf gut erschlossen sei. Als Schwächen wurde vor allem das Laden-, Hotel- und Restaurantsterben genannt, der Verkehr (inkl. Parkplatzproblematik), die fehlende Zentrumsgestaltung und auch fehlende Visionen und wenig Interesse vonseiten der Bevölkerung.

Dorfkernbelegung ist oberste Priorität

Bei einem detaillierten Blick in eine mögliche Zukunft wurden im Forum vom Januar vier Themenbereiche diskutiert, um Grundsätze einer gewünschten Gemeindeentwicklung festzuhalten. Auch das wurde ausgewertet: Unter dem Stichwort «Identität und Zusammenleben» wird gemäss Ergebnisbericht die Dorfkernebelegung ganz klar priorisiert. «Der Dorfkerne soll ein Treffpunkt und ein Ort zum Verweilen sein, dafür sind auch bauliche Veränderungen notwendig», ist der Auswertung zu entnehmen.

Weiter wird festgehalten, dass die Bevölkerung mehr in die Entwicklung der Gemeinde miteinbezogen werden möchte und eine offenere Kommunikation seitens der Gemeinde fordert. Stark gewichtet wird auch der Wunsch nach Pflege der Dorfidentität, dazu gehören auch der Erhalt des Dorfcharakters sowie die Förderung des «Wir»-Gedankens.

Parkplätze und eine Gesamtverkehrslösung

Beim Thema «Wirtschaft, Tourismus und Kultur» fällt gemäss Ergebnisbericht als priorisiertes Stichwort der Wunsch nach Kurzzeit-Parkplätzen im Dorfkerne. Ebenfalls weit oben steht die Forderung, die Bad-Ragartz-Zwischenjahre für Events mit Ausstrahlung nach aussen und innen zu nutzen. «Bebauung und Freiraum» heisst das Thema, bei dem die Teilnehmer folgende Grundsätze als Priorität behandelt sehen möchten: Einen Sozial- und Kul-



Belegung des Oberdorfs oder Parkplatzmangel: Zwei Anliegen Einheimischer, die am ersten Forum gesammelt worden sind. Bild Susan Rupp

turraum sowie altersgerechten Wohnraum schaffen oder auch den Wunsch nach Rückbau der Bahnhofstrasse (mit Erinnerung an die ehemalige Allee).

Das erste Forum

Der ausführliche Ergebnisbericht des ersten Forums sowie weitere Informationen finden sich auf www.badragaz.ch/de/badragazmobil/ – online kann man sich auch fürs zweite Forum vom 4. Juli bereits anmelden. (pd)

Das Thema «Mobilität und Erschliessung» bietet schliesslich Raum für den Wunsch nach Temporeduktionen und einer Gesamtverkehrslösung, die das komplette Gemeindegebiet, alle Verkehrsteilnehmer sowie zukünftige Technologien berücksichtigt.

Alle dürfen sich einbringen und engagieren

Diese Zusammenfassung des Januarforums dient als Basis für die nächste öffentliche Veranstaltung im kommenden Juli. Ziel des Planungsprozesses «Bad Ragaz mobil» sei es, dass am Schluss Entscheidungsgrundlagen für ein Verkehrskonzept sowie erste Aus-

sagen für ein Nutzungskonzept für die Altstadt, bzw. das Dorfzentrum vorliegen sollen. Ebenso würden weitere strategische Grundlagen für die anschliessend folgende Ortsplanungsrevision vorliegen.

Ein Dorf plant seine Zukunft – und jeder darf sich in der jetzigen Phase einbringen und engagieren, seine Anliegen und Vorschläge äussern. Das nächste öffentliche Forum findet am Donnerstag, 4. Juli, von 18 bis 21 Uhr im Mehrzweckgebäude statt. Der Stand der Arbeit wird vorgestellt und wiederum in Gruppen reflektiert und kommentiert. Alle Bad Ragazerinnen und Bad Ragazer sind eingeladen.

SVP Mels nominiert Michael Good

Der Melser SVP-Ortsparteipräsident Michael Good steigt ins Rennen um den frei werdenden Sitz im Melser Gemeinderat.



Mels.– Man sei sehr überrascht gewesen über den Rücktritt des Melser Gemeinderates Simon Buner und habe sich auf

die Suche nach einem Kandidaten aus den eigenen Reihen gemacht, schreibt die SVP Mels gestern in einer entsprechenden Medienmitteilung. Mit dem Parteipräsidenten Michael Good (Mels, Bild) habe man «einen hochmotivierten und bestens ausgebildeten Kandidaten für den frei werdenden Sitz gewinnen können», heisst es in der Mitteilung.

Good ist seit 2016 Präsident der SVP Mels, Mitglied im Vorstand der SVP Sarganserland und Mitglied in der Resortkommission Präsidiales in der Gemeinde Mels. Der zweifache Familienvater ist beruflich als Ausbilder mit eidgenössischem Fachausweis für die Elektroniker, Informatiker und Mediamatik tätig, amtiert als Präsident der Kommission für überbetriebliche Kurse für Elektroniker und sitzt im Vorstand des Lehrmeisterrverbandes der Elektroniker.

«Genau der Richtige»

«Michael Good hat schon oft bewiesen, dass er auch in brisanten Themen eine kritische Haltung einnehmen und seine Meinung vertreten kann», heisst es in der Mitteilung des Parteivorstandes weiter. Man sei überzeugt, dass es einen führungsstarken Gemeinderat brauche. Good wolle eine ehrliche und gradlinige Politik für seine Heimatgemeinde betreiben und stets ein offenes Ohr für die Anliegen der Melserinnen und Melser haben. Er sei genau der Richtige für dieses Amt, da er die Diskussion nie scheue und sich gerne in der Öffentlichkeit zeige. «Politik wird nämlich im Dorf gemacht und nicht im stillen Kämmerlein», heisst es zum Schluss. (pd)

Julie Zogg am Flughafen empfangen



Nachdem sie am Wochenende beim Weltcup in China den zweiten Platz geholt hatte, ist die Melser Snowboard-Weltmeisterin Julie Zogg (Bildmitte, mit Medaille) gestern Morgen in Kloten gelandet und wurde dort von Fans, Freunden und Verwandten enthusiastisch empfangen. «Jetzt freue ich mich auf mein Zuhause», schreibt sie auf ihrer Website. Heute bestreitet die Weltmeisterin einen Presstertag auf dem Pizol, morgen Mittwoch wird die 26-Jährige ab 18 Uhr mit einem Volksfest auf dem Melser Dorfplatz feierlich geehrt. (sl)

«Quartierstrom» ist gut angelaufen

Das Projekt «Quartierstrom» hat in Walenstadt seinen Pilotbetrieb im Januar gestartet und läuft erfolgreich im Verteilnetz des Wasser- und Elektrizitätswerks. Es hat in Fachkreisen international für Aufsehen gesorgt.

von Katrin Wetzig

Walenstadt.– Das Projekt Quartierstrom hat eine Laufzeit von einem Jahr und wird unter anderem von Universitäten und Unternehmen getragen und vom Bundesamt für Energie BFE im Rahmen des Pilot-, Demonstrations- und Leuchtturmprogramms unterstützt. Insgesamt 37 Haushalte sowie das Alters- und Pflegeheim Riva sind zum ersten lokalen Strommarkt der Schweiz zusammengeschlossen. Vereinfacht erklärt geht es darum, den

Stromüberschuss der Solaranlagen von privaten Produzenten in der direkten Nachbarschaft zu verkaufen. Von den günstigen, selbst bestimmten Tarifen und den kurzen Netzwegen können beide Seiten profitieren. Bei Über- oder Unterproduktion kommt das WEW zum Zug.

Erste Erfahrungswerte

Jetzt liegen erste Erfahrungswerte vor. Während im Januar witterungsbedingt und wegen Schnee auf den Solarpanels relativ wenig Strom produziert werden

konnte, lief der zweite Betriebsmonat sehr gut an. In den ersten zwei Februarwochen wurden 82 Prozent des lokal produzierten Stroms innerhalb der Gemeinschaft konsumiert. Von sich reden macht zudem die Blockchain, über die der Handel vollautomatisch und in Echtzeit abgewickelt wird. Via Web-App kann sich die Kundschaft jederzeit über die Produktions- und Verbrauchsdaten informieren und die eigenen Preispräferenzen einsehen und anpassen. WEW-Geschäftsleiter Christian Dürr sagte, dass dieses Projekt bereits

im Vorfeld einiges ausgelöst habe. So hätten zwei Teilnehmer zuvor ihre Solarstromanlage ausgebaut und drei eine Batterie installiert.

Künftig noch unabhängiger

Die Stromspeicher im Quartier werden nun in den nächsten Monaten zur Verbesserung der Flexibilität in das System eingebunden. Damit sollten der Eigenverbrauch der Quartierstrom-Gemeinschaft und ihre Unabhängigkeit vom Netzstrom noch weiter steigen.